

Exkursionsbericht „Exkursion zum Südufer des Dollgener Sees und zum Schwarzen Luch bei Groß Leuthen“ am 05.08.2000

Trotz der Haupturlaubszeit fanden sich am Samstag um 9.30 Uhr immerhin 11 Teilnehmer – vier von ihnen hatten nicht den weiten Weg von Berlin gescheut – zu der von den Niederlausitzer Floristen organisierten Exkursion ein. Die einzelnen Exkursionsziele waren bei einer gemeinsam mit H. JENTSCH, S. KASPARZ und S. LEBER durchgeführten Vorexkursion am 15.07.00 ausgewählt worden. Mit den Autos ging es zu unserem ersten Exkursionsziel, einer noch aktiv bewirtschafteten Kiesgrube, direkt an der Straße zwischen Biebersdorf und Birkenhainichen gelegen (MTBQ 3950/3). Während im hinteren Grubenabschnitt noch Kies gefördert wird, sind weite Teile des vorderen Grubenbereichs bereits bis zum anstehenden, etwas bindigen, lehm- und wahrscheinlich auch tonhaltigen Untergrund ausgeschürft worden.

Die Randbereiche der Kiesgrube zeichnen sich durch aufgeschüttete Erdwälle aus. Hier finden zahlreiche weitverbreitete Ruderalarten und Sippen der Wegränder, Lichtungen und Kahlschläge, wie z. B. *Conyza canadensis*, *Solanum nigrum*, *Sisymbrium loeselii*, *Chaenorrhinum minus*, *Calamagrostis epigejos*, *Epilobium angustifolium*, *Artemisia vulgaris*, *Bromus sterilis*, *Bromus tectorum*, *Senecio sylvaticus* und *S. viscosus* zusagende Lebensbedingungen. Auf den benachbarten ebenen und bereits etwas gefestigten Böden existieren Initialstadien von Sandtrockenrasen mit *Agrostis capillaris*, *Corynephorus canescens*, *Jasione montana*, *Helichrysum arenarium*, *Filago minima* u. a. Das besondere Interesse galt jedoch den feuchten bis nassen Sandflächen in den vorhandenen kleinflächigen Senken. Hier zeichneten sich deutliche Parallelen zu der Senke im Großen Grund bei Groß Wasserburg ab, in der der Verfasser bisher zahlreiche für das Gebiet des Spreewaldes bemerkenswerte Pflanzenarten entdeckte. Und tatsächlich fanden sich hier wie vermutet zwischen der schütterten Vegetation aus *Epilobium ciliatum*, *E. parviflorum*, *Agrostis capillaris*, *Salix*-Jungpflanzen, *Calamagrostis epigejos*, *Juncus effusus*, *J. bufonius*, *Gnaphalium uliginosum* und *Tussilago farfara* zahlreiche Exemplare von *Drosera rotundifolia*, *Carex oederi*, *Lycopodiella inundata*, *Hypericum humifusum* und als besondere Kostbarkeit einige Pflänzchen des sehr niedrig bleibenden *Juncus capitatus*. Derartige Standorte sind natürlich auch bryologisch von Interesse, finden hier doch viele konkurrenzschwache Arten zusagende Existenzbedingungen. Festgestellt wurden u. a. die kleinen Thalli von *Fossombronia wondraczekii* sowie zahlreiche Exemplare von *Blasia pusilla*. Letztere bildete stellenweise richtige kleinflächige Rasen aus.

Bei der Vorexkursion wurden auch einige Pilze gesichtet. Von diesen war das Vorkommen von *Clavaria acuta* besonders bemerkenswert, hat der Verfasser diesen weißen Keulenpilz doch bisher noch nie unter derartigen Standortbedingungen gefunden. Als weitere registrierte Arten seien die häufige *Rickenella fibula*, die mit vielen Fruchtkörpern vorhandene *Omphalina* cf. *velutipes* und die kleinen ockerbräunlichen, mit einem flüchtigen bis deutlich ausgebildeten weißen Stielring ausgestatteten Fruchtkörper von *Galerina mycenoides* erwähnt. Eine auf dem anlehenden, feuchten Sand vorhandene „Halbflechte“ (*Epigloea* spec.) bedarf noch der exakten taxonomischen Abklärung.

Das weitere Interesse der Exkursionsteilnehmer galt nun den anderen Grubenabschnitten. Hier war die Sukzession schon weiter fortgeschritten. Inmitten der lückigen Schilfbestände mit viel *Epilobium ciliatum* und *E. tetragonum* fanden sich immer wieder einzelne der oben bereits angeführten Arten. In den kleinflächigen, oft steil geböschten und damit nur von einem schmalen *Phragmites*- bzw. *Typha latifolia*-Saum umgebenen Kleingewässern kamen wenige Wasserpflanzen, wie *Potamogeton natans* und die reichlich blühende *Utricularia vulgaris*, vor.

Die weitere Exkursionsroute führte die Teilnehmer durch recht eintönige Kiefernforstbestände zum Südufer des Dollgener Sees. Hierbei notierten wir an den Wegrändern einzelne Polster von *Genista pilosa* und *Calluna vulgaris* sowie einige Horste von *Danthonia decumbens*. Die wenigen, während der Vorexkursion entdeckten Exemplare von *Lycopodium clavatum* auf einer kleinen Lichtung wurden dagegen nicht wieder gefunden. An Pilzen vermerkten wir auf einem schattigen, etwas feuchten Waldweg *Peziza badia*, *Aleuria aurantiaca* und *Nidularia farcta* (auf einem im Boden eingesenkten Zweig wachsend).

Am Südufer des Dollgener Sees erstreckt sich eine weitflächige Flachmoorwiese, deren südlicher Randbereich von einem ca. 10-15 m breiten *Juncus acutiflorus*-dominierten, saumartigen Bestand abgegrenzt wird. Früher war diese Wiese wahrscheinlich von zahlreichen Kleinseggen-Arten geprägt. Die noch heute z. T. auf der gesamten Fläche vorhandenen *Carex nigra*, *C. canescens*, *C. panicea*, *Eriophorum angustifolium*, *Stellaria palustris*, *Menyanthes trifoliata*, *Calamagrostis stricta*, *Festuca rubra*, *Rhinanthus angustifolius*, *Dactylorhiza majalis* (vgl. hierzu auch KLAEBER 1992), *Valeriana dioica* usw., die sich auf dem nassen und abschnittsweise sehr nachgebenden Torfboden, der von einer weitreichenden *Sphagnum*-Schicht bedeckt ist, entwickeln, lassen diesen Schluss zu. Ob es sich hierbei auch um die Fläche am Dollgener See handelt, auf der früher von RABENHORST (1839) u. a. *Rhynchospora alba*, *Vaccinium oxycoccus* und *Carex appropinquata* angegeben wurden, lässt sich nicht zweifelsfrei nachvollziehen. Wahrscheinlich beziehen sich die Angaben eher auf einen Bereich am Westufer des Sees, von dem BIALUCHA (1957, 1967) einige *Sphagnum*-Moorarten, wie *Scheuchzeria palustris*, *Carex limosa* und *Eriophorum vaginatum*, angibt. Gleiches gilt sicherlich auch für die FICKSchen Funde von *Drosera intermedia* – nicht *Drosera anglica*,

wie irrtümlicherweise in ASCHERSON (1864) aufgeführt – und *Vaccinium oxycoccus* (ASCHERSON 1861/62, 1864). Die von FISCHER 1968 (vgl. BENKERT 1981) im Südbereich des Sees entdeckten *Juncus squarrosus* und *Ledum palustre* – vgl. hierzu auch die Angaben bei RABENHORST (1839) und BIALUCHA (1957) – wurden hingegen nicht gesichtet. Leider dominieren heute bereits viele Hochstauden, wie *Filipendula ulmaria*, *Lysimachia vulgaris*, *Lycopus europaeus*, *Lythrum salicaria* und die zum Zeitpunkt der Exkursion den Blühaspekt bestimmende *Peucedanum palustre* (häufig mit *Plasmopara peucedani* auf der Unterseite der Blätter), in der Wiesenvegetation. Hier einzugliedern sind ebenfalls die vielen, stellenweise sehr dicht stehenden und zum Zeitpunkt der Exkursion in voller Blüte befindlichen *Hypericum tetrapterum*-Pflanzen. Zu den botanischen Kostbarkeiten der Wiese gehört neben *Ranunculus lingua* und *Carex appropinquata* vor allem *Carex diandra*. Letztere war nach KRAUSCH (1955) im Oberspreewald damals noch ziemlich häufig vorhanden, kommt aber heute im Spreewald nur noch an wenigen Standorten vor. Die Draht-Segge war während der Vorexkursion entdeckt worden. Dazu beigetragen hatte sicherlich ihre Vorstellung während der Brandenburger Botanikertagung Ende Juni 2000 auf den Hellsee-Wiesen südlich Rheinsberg.

Um den z. Z. noch reichen Artenbestand der Wiese zu erhalten, ist eine jährliche Mahd dringend anzuraten. Bis jetzt wurde dies nach Auskunft von S. LEBER durch Arbeiten im Rahmen des Vertragsnaturschutzes realisiert. Hoffen wir, dass auch in Zukunft das hierfür notwendige Geld zur Verfügung steht.

Der etwas eintönige Weg zurück zu den Autos entlang eines Waldweges am Rande der Flachmoorwiese wurde durch einen nur wenige Meter breiten kleinseggenrasenartigen Saum unterbrochen. Die zahlreich vorhandenen und oft auch fruchtenden *Calla palustris*-Pflanzen ließen darauf schließen, dass hier im Frühjahr ein schmaler wasserführender Graben vorhanden ist. In einem *Sphagnum*-Polster leuchteten dem Betrachter wenige kräftig orange gefärbte Fruchtkörper von *Hygrocybe cantharellus* entgegen. Auf der zu überquerenden Ackerbrache fand sich *Filago arvensis* in Massenbeständen.

Als nächstes Exkursionsziel wurde das Schwarze Luch nördlich von Groß Leuthen angesteuert (MTBQ 3950/1). Dieses botanisch interessante Gelände war bereits den alten Floristen bekannt. So vermerkt RABENHORST (1840: 82) bezüglich *Hypnum stramineum* (= *Calliargon stramineum*): „am Schwarzen Lug b. Gross Leuthen“. Ob sich jedoch seine Gr. Leuthener Angaben von *Pinguicula vulgaris*, *Rhynchospora alba*, *Tofieldia calyculata*, *Carex limosa* und *Liparis loeselii* auch auf dieses Gebiet beziehen (RABENHORST 1839), lässt sich nicht zweifelsfrei klären.

Später suchte KARL BIALUCHA, der in den 50er und 60er Jahren einige Beiträge zur Flora des Spreewaldes publizierte, diesen Standort auf. So notierte er in seinem Tagebuch während der im Juni/Juli 1946 durchgeführten Exkursionen für das Schwarze Luch (oft auch unter dem Namen „Teufelsmoor“) u. a. *Calla palustris*,

Carex canescens, *C. flava* agg., *C. lasiocarpa*, *Drosera intermedia*, *D. rotundifolia*, *Eriophorum angustifolium*, *E. vaginatum*, *Juncus bulbosus*, *J. squarrosus*, *Molinia caerulea*, *Potentilla erecta*, *P. palustris*, *Rhynchospora alba*, *Utricularia minor*, *U. vulgaris* und *Vaccinium oxycoccus* (BIALUCHA 1957, 1967, KASPARZ in litt.), BUHL (1964), KLAEBER (1978) und D. BEUTLER (vgl. BENKERT 1981, FISCHER & BENKERT 1986) bestätigten die Angaben zu *Rhynchospora alba*, *Juncus squarrosus* bzw. *Utricularia vulgaris*. BEUTLER gab außerdem den Fund von *Andromeda polifolia* bekannt und KLAEBER (1978, 1992) vermerkt noch *Juncus bulbosus* sowie *Rhynchospora fusca*. Weiterhin listet FISCHER (1970) einige Pilze auf, die er am Rande des Schwarzen Luches bzw. in seiner unmittelbaren Umgebung fand. Hier- von verdient der Fund von *Antrodia ramentacea* eine besondere Erwähnung, handelte es sich doch um den 1. Nachweis in der Niederlausitz.

Zahlreiche der früher publizierten Pflanzenarten sollten wir erneut bestätigen. Weite Bereiche des Schwarzen Luches sind infolge der Austrocknung von zumeist bultartigen *Molinia*-Horsten bestanden. Zwischen diesen finden sich an etwas feuchteren Stellen *Rhynchospora alba* und *R. fusca*, *Calamagrostis stricta*, *Carex lasiocarpa* sowie *Drosera rotundifolia*. Etwas häufiger sind sie im feucht-nassen Randbereich des im Zentrum des weitläufigen Luches befindlichen Moorgewässers. Hier wuchsen auch zahlreiche *Drosera intermedia*-Exemplare sowie kleinere Bestände von *Juncus bulbosus*, *Carex rostrata*, *Epilobium palustre* und *Schoenoplectus tabernaemontani*. An Pilzen wurden *Hypholoma subericaceum*, auf feuchtem, nacktem Torfboden in einem Graben wachsend, sowie in *Sphagnum*-Polstern vorkommend die weitverbreiteten *Tephrocybe palustris* (zahlreich) und *Hypholoma elongatipes* registriert. Besondere Erwähnung verdient der Nachweis von *Ustanciosporium montagnei* (syn.: *Cintractia montagnei*) in den Ovarien von *Rhynchospora alba*. Hierbei handelt es sich um den dritten Nachweis dieses Brandpilzes in Brandenburg. Die anderen beiden Funde stammen nach SCHOLZ & SCHOLZ (1988) vom Teufelssee bei Menz (leg. ROEBER 1868) und vom Teufelssee bei Spandau (leg. SUKOPP 1956). In der Zwischenzeit gelang eine weitere brandenburgische Aufsammlung im Dahme-Heideseen-Gebiet (RISTOW, pers. Mitt.).

Im östlichen Randbereich des Schwarzen Luches ist ein Kiefernmoorwald ausgebildet. Auf dem schwingenden, *Sphagnum*-überzogenen Torfboden wuchsen *Eriophorum vaginatum*, *E. angustifolium*, viel *Vaccinium oxycoccus* und die z. T. noch blühende *Andromeda polifolia*. Zahlreiche Triebe und Blätter der Poleigränke waren durch den Befall mit *Exobasium karstenii* und *E. sundstroemii* kräftig rot bis purpurrot bzw. violett-rötlich-grünfleckig gefärbt. Seltener trat hingegen *Rhytisma andromedae* – auf einem Blatt fanden sich sogar mehrere Apothecien der Teleomorphen – auf. Weitere notierte Pilze waren u. a. *Russula paludosa*, *Galerina tibii-cystis*, *G. paludosa*, *Gomphidius roseus*, *Thelephora terrestris* und *Dermocybe palustris*. Bei einer späteren Exkursion im Oktober 2000 fand der Verfasser auch noch den recht seltenen Moor-Röhrling (*Suillus flavidus*). An von Wildschweinen

aufgewühlten Stellen wuchs *Rhynchospora alba* auf vielen Quadratmetern. Außerdem bildete die Art zwischen dem dem Moorkiefernwald vorgelagerten Torfmoosbestand und der hauptsächlich von *Thelypteris palustris*, *Calla palustris* und *Typha latifolia* bestehenden Kante des im Zentrum des Geländes vorhandenen Kolkes einen ca. 2-3 m breiten saumartigen Ring. Im angrenzenden *Sphagnum*-Bestand zogen wenige Exemplare von *Carex limosa* die Aufmerksamkeit der Exkursionsteilnehmer auf sich.

Die letzte Station der Exkursion bildete ein Kiefernbestand in der Nähe des sogenannten Muna-Geländes westlich von Krugau in der Krugauer Heide (MTBQ 3950/3). Hier hatten S. KASPARZ und S. LEBER vor einiger Zeit verschiedene Pyrolaceen gefunden. Sie konnten den Teilnehmern zahlreiche Exemplare von *Pyrola minor*, *P. chlorantha*, *Moneses uniflora*, *Chimaphila umbellata* und *Orthilia secunda* demonstrieren, weiterhin auch *Lycopodium clavatum*, der hier entlang eines wenig begangenen Waldweges reichlich sporulierende Sprosse ausgebildet hatte. Hinzu gesellten sich noch mehrere *Monotropa hypopitys*- und *Epipactis helleborine*-Pflanzen. Ihrem Einsatz war es auch zu verdanken, dass diese Arten noch in z. T. recht reichem Bestand gezeigt werden konnten. Im Zuge von Baumaßnahmen in dem benachbarten Armeegelände waren Lkw-weise Bodenmaterial auf den Waldwegen und -senken verkippt und dabei die oben genannten Pflanzenbestände dezimiert worden. Ihre beherzte Anzeige hatte ein zügiges Ende dieses Treibens bewirkt.

Einen mykologisch interessanten Nebeneffekt hatte dieses Treiben jedoch auch. Infolge der geschilderten Bodenbewegungen entstand inmitten des halbschattigen Kiefernwaldes eine tiefere Spurrinne. Hier war der anlehmige Sand deutlich feuchter als seine Umgebung. Zahlreiche Fruchtkörper verschiedener Ascomyceten konnten deshalb während der Vor- und Hauptexkursion aufgesammelt werden. Aus der Fülle der Aufsammlungen seien folgende nachgewiesene Arten genannt: *Aleuria aurantiaca*, *A. carbonicola*, *A. luteonitens*, *Geopyxis majalis*, *Peziza badia*, *P. sepiatra*, *P. varia* s. l. und eine nicht näher bestimmbare *Tricharina*-Sippe. Von diesen verdient *Aleuria luteonitens* eine besondere Aufmerksamkeit, handelt es sich hierbei doch um den Erstfund für Ostdeutschland und eine der wenigen Aufsammlungen dieser europaweit sehr seltenen Sippe (HÄFFNER 1993, BENKERT pers. Mitt.). Ähnliches lässt sich zum Fund von *Sarcodon glaucopus* sagen. Auch er stellt einen Erstnachweis für Ostdeutschland dar (vgl. OTTO 1992). Frau W. BRANDT (Berlin) hatte 2 Fruchtkörper entlang des Fahrweges am Rande des Hagermoos-Kiefernforsts entdeckt und ihn als Habichtspilz (*Sarcodon imbricatum*), mit dem er nahe verwandt ist, in ihren Korb gelegt. Erst das Veto einer weiteren Exkursionsteilnehmerin führte dazu, dass der Verfasser den Pilz überhaupt zu Gesicht bekam und eine entsprechende Artansprache durchführen konnte.

Eine kurze Wanderung entlang eines wenig begangenen Weges durch den Kiefernbestand führte uns zu einer ehemaligen Schießbahn des in der Nähe befindli-

chen Armeegeländes. Sie ist heute bereits mit einem lückigen Jungkiefern-Aufwuchs bedeckt. Auf dem Boden finden sich zahlreiche Cladonien, von denen besonders die rotfrüchtigen Arten *C. macilenta* subsp. *floerkeana* und *C. pleurota* stets die Aufmerksamkeit der Betrachter hervorrufen. Am Rande der Schießbahn bildete *Genista pilosa* zahlreiche Polster aus. Bei der Vorexkursion war außerdem eine kleine, blühende *Astragalus arenarius*-Pflanze entdeckt worden. Noch größer war die Freude während der Vorexkursion, als S. LEBER beim Abstieg von den dort vorhandenen Erdwällen einen toten Walker (*Polyphylla fullo*) fand. Damit hatte nun wahrlich niemand gerechnet. Mit zahlreichen Kameras wurde der große Käfer im Foto festgehalten. Eine erneute Suche am 05. August blieb erwartungsgemäß erfolglos.

Bei der nachfolgenden Pilzsuche in diesem Waldgebiet wurde von einzelnen Exkursionsteilnehmern noch für das abendliche leibliche Wohl vorgesorgt, so dass alle, angefüllt mit reichlichen botanischen Eindrücken und kulinarischen Genüssen, gegen 17.30 Uhr den Heimweg antraten.

Abschließend sei Herrn Dr. D. BENKERT (Potsdam) für die Bestimmung bzw. Bestätigung verschiedener Ascomyceten vom Krugauer Fundort und Herrn S. KASPARZ für die Übermittlung von Aufzeichnungen aus dem Tagebuch von K. BIALUCHA sowie seine fach- und ortskundige Führung recht herzlich gedankt.

Literatur

- ASCHERSON, P. 1861/62: Die wichtigeren bis zum Juni 1862 entdeckten und bekannt gewordenen Fundorte in der Flora des Vereinsgebiets. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg. 3/4: 244-282.
- ASCHERSON, P. 1864: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. – Berlin.
- BENKERT, D. 1981: Floristische Neufunde aus Brandenburg und der Altmark. 3. Folge. – Gleditschia 8: 43-75
- BIALUCHA, K. 1957: Bemerkenswerte Pflanzen im Kreise Lübben. Sammelergebnisse 1946-1956. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 83-97: 53-58.
- BIALUCHA, K. 1967: Beiträge zur Flora des Kreises Lübben. – Niederlaus. Flor. Mitt. 3: 18-26.
- BUHL, A. 1964: Zur Flora von Beeskow und Umgebung. – Wiss. Z. Univ. Halle, Math.-nat. R. 13: 657-662.
- FISCHER, W. 1970: Beiträge zur Pilzflora der Niederlausitz IV. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 45 (10): 1-14.
- FISCHER, W. & D. BENKERT 1986: Floristische Neufunde aus Brandenburg und der Altmark. 4. Folge. – Gleditschia 14: 85-111.
- HÄFFNER, J.: 1993: Die Gattung *Aleuria*. – Rheinland-Westfäl. Pilzjournal 3/1: 6-59.
- KLAEBER, W. 1978: Floristische Funde aus Ostbrandenburg (III). – Gleditschia 6: 85-97.
- KLAEBER, W. 1992: Floristische Funde aus Ostbrandenburg (VII). – Gleditschia 20: 335-344.
- KRAUSCH, H.-D. 1955: Flora des Oberspreewaldes. – Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, Math.-nat. R. 2: 81-118.

OTTO, P. 1992: Verbreitung und Rückgang der terrestrischen Stachelpilze Ostdeutschlands. – *Gleditschia* 20: 153-202.

RABENHORST, L. 1839/40: *Flora Lusatica*. Bd. 1, 2. – Leipzig.

SCHOLZ, H. & I. SCHOLZ 1988: Die Brandpilze Deutschlands (Ustilaginales). – *Englera* 8: 1-691.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Volker Kummer

Universität Potsdam

Institut f. Systematik & Didaktik der Biologie

Maulbeerallee 2

D-14469 Potsdam

Buchbesprechung

SCHUBERT, R., HILBIG, W. & S. KLOTZ 2001: Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Deutschlands. – Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin, 472 S., 43 Abb. (99,90 DM).

Sechs Jahre nach der Veröffentlichung eines ersten umfassenden Bestimmungsbuches für Pflanzengesellschaften, vorerst nur für Mittel- und Nordostdeutschland (s. die Rezension in Bd. 128 der Verhandlungen), haben die Autoren anstelle einer überarbeiteten Neuauflage dieses Titels ein entsprechendes, nun jedoch ganz Deutschland betreffendes Bestimmungsbuch herausgegeben.

Das Grundkonzept bei der Gestaltung der Schlüssel und der Beschreibung der Vegetationseinheiten, das sich bewährt hat, wurde beibehalten, und so soll hier auch weitgehend nur auf Veränderungen gegenüber dem Vorgängertitel hingewiesen werden. Neben der sehr zu begrüßenden Ausweitung des Bezugsgebietes und der dadurch notwendig gewordenen Aufnahme zahlreicher weiterer Vegetationseinheiten enthält der neue Titel mehrere Neuerungen, die das bereits seinerzeit getroffene grundsätzlich positive Urteil noch günstiger ausfallen lassen. So kommt ein Register der in den Kurzcharakteristiken der Vegetationseinheiten aufgeführten diagnostisch wichtigen und sonst charakteristischen Pflanzenarten der Benutzbarkeit sehr zugute. Diese werden zudem nun als Charakterarten der jeweiligen Syntaxa bzw. als Trenn- oder Hochstete Arten eingestuft und entsprechend gekennzeichnet. Neu ist ebenfalls die Zuordnung der Assoziationen bzw. gegebenenfalls schon der übergeordneten Vegetationseinheiten zu einem Biotopschlüssel (nach HAEUPLER & MUER 2000), was sicher zu einer Fundierung der Biotopkartierung beitragen kann. Bei der Gefährdungseinschätzung konnten sich die Autoren auf das in Vorarbeiten schon weit gediehene Gemeinschaftswerk „Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Deutschlands“ stützen, nur gelegentlich wichen sie davon ab. Erstmals wurde zudem ein Verzeichnis aller zitierten Autoren der Syntaxa zusammengestellt, jeweils mit ihrem in der Syntaxonomie häufig verwendeten Namenskürzel, dem Geburtsland und – soweit zu ermitteln – Geburts- sowie gegebenenfalls Sterbejahr-Angabe. Es bleibt zu hoffen, dass damit – als Nebeneffekt – ein Anstoß gegeben wird, entsprechende Recherchen weiterzuführen und damit nicht nur den in der Biologiegeschichte gegenüber anderen Disziplinen oft kaum beachteten Leistungen der Vegetationskunde sondern auch dem Wirken ihrer Vertreter mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Ein „Opfer“ der geographischen Erweiterung des Bezugsgebietes wurde indes das Literaturver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [134](#)

Autor(en)/Author(s): Kummer Volker

Artikel/Article: [Exkursionsbericht „Exkursion zum Südufer des Dollgener Sees und zum Schwarzen Luch bei Groß Leuthen“ am 05.08.2000 225-231](#)